

# Lasst die Blumen wieder blühen!

## Ein Aufruf zur Heilung der Ökosphäre

### Leben und lernen von und mit der Natur

---

Ein Essay für eine lebens- und liebenswerte Welt

---

Karl Wimmer, April 2019

#### Inhalt

- 1 Einleitung: Bilder und Zitate ... 1
- 2 Feindbild Natur: Macht euch die Erde untertan! ... 3
- 3 Die Folgen ... 9
- 4 Krankheiten als Reaktion ... 11
- 5 Heile Welt: Was kann ich beitragen? ... 14
- 6 Literatur ... 20

#### 1 Einleitung



Der Schmetterling ist in die Rose verliebt,  
umflattert sie tausendmal,  
ihn selber aber, goldig zart,  
umflattert der liebende Sonnenstrahl.

*(Heinrich Heine)*

Das Herz und die Rose sind das einzig  
unvergängliche.

*(Paracelsus)*



Die Biene sammelt ihren Nektar,  
doch ohne der Blüten Schönheit  
oder ihren Duft zu stören,  
so wandere auch du als schweigender Weiser.

*(Ryokan)*

Das Leben zeugt Blumen und Bienen. Blumen, das sind die  
schöpferischen Geister, und Bienen die andern, die daraus  
Honig sammeln.

*(Christian Morgenstern)*



Der Duft der Blumen ist weit süßer in der Luft als in der Hand.

*(Sir Francis Bacon)*

Blumen sind die schönen Worte und Hieroglyphen der Natur, mit denen sie uns andeutet, wie lieb sie uns hat.

*(Johann Wolfgang von Goethe)*



Der Mensch will wohl endlich so weit kommen wie die Blumen und die Bäume: ruhig leben und sterben zu dürfen. Zweifellos wünschen sich die meisten Menschen nichts Besseres.

*(Christian Morgenstern)*



Geh hin zur Ameise, sieh an ihr Tun und lerne von ihr!

*(Bibel, Altes Testament, Sprüche 6,6)*

Ameisen geben nie auf. Wenn sie auf dem Weg zu ihrem Ziel sind, kannst du sie nicht stoppen. Sie laufen einfach drüber, drunter oder rundherum. Sie finden immer einen Weg.

*(Uwe Melzer)*



*Das Leben ohne Liebe ist wie ein Baum ohne Blüten und Früchte. Die Liebe ohne Schönheit ist wie Blumen ohne Duft.*

*(Khalil Gibran)*

Das Auge sagte eines Tages:

"Ich sehe hinter diesen Tälern im blauen Dunst einen Berg. Ist er nicht wunderschön?"

Das Ohr lauschte und sagte nach einer Weile: "Wo ist der Berg? Ich höre keinen!"

Darauf sagte die Hand: "Ich versuche vergeblich, ihn zu greifen. Ich finde keinen Berg!"

Die Nase sagte: "Ich rieche nichts. Da ist kein Berg!"

Da wandte sich das Auge in eine andere Richtung.

Die anderen diskutierten weiter über diese merkwürdige Täuschung und kamen zu dem

Schluss: "Mit dem Auge stimmt etwas nicht!"

(Khalil Gibran)

## 2 Feindbild Natur: Macht euch die Erde untertan!

„Der heutige Zustand der Erde spiegelt exakt, wie wenig die Liebe als Fähigkeit, als Seinsweise, als Haltung gegenüber der Welt entwickelt ist.“ (Hildegard Kurt: *Wachsen!*)<sup>1</sup>

Seit jeher ist der Mensch bestrebt, Kontrolle über die Natur zu erlangen. Seit Beginn der „industriellen Revolution“<sup>2</sup> wird die Erde geknechtet und ausgebeutet. Und zwar zunehmend

<sup>1</sup> Kurt, Hildegard: *Wachsen! Über das Geistige in der Nachhaltigkeit*; Johannes Mayer 2010.

<sup>2</sup> Als **industrielle Revolution** wird die tiefgreifende und dauerhafte Umgestaltung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse, der Arbeitsbedingungen und Lebensumstände bezeichnet, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts begann und verstärkt im 19. Jahrhundert, zunächst in England, dann in ganz Westeuropa und den USA, seit dem späten 19. Jahrhundert auch in Japan und weiteren Teilen Europas und Asiens zum Übergang von der Agrar- zur Industriegesellschaft geführt hat. Als wichtigste an dieser Umwälzung beteiligte Gesellschaftsklassen standen sich kapitalistische Unternehmer und lohnabhängige Proletarier gegenüber.

Die industrielle Revolution führte zu einer stark beschleunigten Entwicklung von Technik, Produktivität und Wissenschaften, die, begleitet von einer starken Bevölkerungszunahme, mit einer neuartigen Zuspitzung sozialer Missstände einherging: Es kam zu einer Teilverlagerung des Pauperismus vom Lande in die Städte, ohne dass hinreichende Wohnunterkünfte vorhanden waren; und in den entstehenden Fabriken, für die Arbeitskräfte gebraucht wurden, konzentrierte sich ein Lohnarbeiterproletariat. Daraus ergab sich als ein gesellschaftspolitisches Kernproblem die soziale Frage, verbunden mit wiederkehrenden Arbeiterunruhen und Bemühungen von Sozialreformern, die akute Not zu lindern und deren Ursachen zu bekämpfen.

Einige Wirtschaftshistoriker und Sozialwissenschaftler kennzeichneten spätere historische Umbrüche in den Wirtschafts-, Produktions- und Arbeitsformen als zweite und dritte industrielle Revolution. Der französische Soziologe Georges Friedmann sprach 1936 erstmals von einer zweiten industriellen Revolution. Er datierte sie auf die Jahrzehnte um 1900 und identifizierte als deren Charakteristika die intensiviertere Mechanisierung, den weitverbreiteten Gebrauch von Elektrizität und die Massenproduktion von Gütern (Taylorismus und Fordismus). Die mikroelektronische Revolution seit Mitte der 1970er-Jahre wird als technologischer Kern einer neuen, dritten industriellen Revolution angesehen, so zum Beispiel von dem US-amerikanischen Soziologen Daniel Bell. Die Debatte über „Industrie 4.0“ hat die Rede von einer „vierten industriellen Revolution“ aufgenommen lassen (so etwa auf dem Weltwirtschaftsforum 2015 in Davos). Die technologische Grundlage der beschriebenen Informatisierung der Fertigungstechnik und engeren Vernetzung zwischen Produktion und Logistik ist jedoch weiterhin die Mikroelektronik. Der Industrieforscher Hartmut Hirsch-Kreinsen spricht von einer „zweiten Phase der Digitalisierung“.

brutaler, zunehmend globaler, zunehmend unheilbarer. Die Aussage im Alten Testament: „*Macht euch die Erde untertan!*“<sup>3/4</sup> wurde und wird völlig missinterpretiert.<sup>5</sup>

Und der Mensch macht das mit all seiner Kraft und all seinen Möglichkeiten. Seine Zerstörungswut, den er als „Fortschritt“ bezeichnet, kennt nahezu keine Grenzen.<sup>6</sup> Die Entfremdung von der Natur hat uns rücksichtslos, gierig und unersättlich werden lassen. Menschen, die im Einklang mit der Erde und den Rhythmen der Natur lebten und leben, würden niemals einen derartigen Zerstörungswahn entwickeln. Es ist eine Anmaßung, wenn wir glauben, wir könnten uns über die Natur erheben.

Nur ein Beispiel: „Dramatischer Schwund von Tropenwäldern. Jährlicher Verlust von zwölf Millionen Hektar. Mit der Zerstörung einer Fläche von knapp der Größe Englands ist 2018 die dramatische Vernichtung der weltweiten Regenwälder fortgesetzt worden. Rund 36.000 Quadratkilometer Regenwald sind 2018 verloren gegangen.“<sup>7</sup>

*„Soweit wir sehen konnten, kein Baum mehr, nur kleine Regenwaldinseln, auf den Bergspitzen, oft nicht einmal mehr das. Es macht den Eindruck, als würden fanatische Golfplatzbauer das Land unter Kontrolle halten. Die Erosion lässt den Humus abrutschen und kahle Bergspitzen wie Mahnmahle in den Himmel schreien. Irgendwie lässt einem die Trostlosigkeit beim Anblick des Ausmaßes nicht mehr los, man fühlt sich angesichts der Zerstörung*

---

<sup>3</sup> **Dominium terrae** (lat. für „Herrschaft über die Erde“) ist ein theologischer Fachbegriff für ein wirkungsgeschichtlich bedeutendes Motiv aus dem Alten Testament, nämlich den Auftrag Gottes an den Menschen, (Genesis 1,28: „Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde, unterwerft sie euch und herrscht über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf dem Land regen.“).

Der Gedanke des *Dominium terrae* wurde in Spätantike und Mittelalter weiter tradiert. Laktanz etwa schrieb: „Als Gott den Menschen schuf, gleichsam als Abbild Gottes und Krone des göttlichen Schöpfungswerkes, da hauchte er ihm allein die Weisheit ein, damit er alles seiner Herrschaft und Botmäßigkeit unterwerfe (*ut omnia imperio ac ditioni suae subiugaret*) und alle Annehmlichkeiten der Welt genieße.“

In der Neuzeit konkretisierte er sich im Sinne einer umfassenden instrumentellen Naturbeherrschung. Descartes schrieb im 1637 veröffentlichten *Discours de la méthode*, die Menschen seien „Herrscher und Besitzer der Natur“ (*maîtres et possesseurs de la nature*). Ähnlich äußerte sich Francis Bacon. In diesem Zusammenhang hat man verschiedentlich das Christentum für die ökologische Krise verantwortlich machen wollen, so etwa der Technikhistoriker Lynn White. Dies nicht nur im Sinne des Herrschaftsauftrags, sondern auch im Hinblick auf die im Christentum konsequent erfolgte „Entgötterung“ der Natur, wie sie etwa in der Bekämpfung der Naturgottheiten bei anderen religiösen Traditionen zum Ausdruck komme (Schiller: „Einen zu bereichern unter allen, musste diese Götterwelt vergehn.“ *Die Götter Griechenlandes*)

Eine im 20. Jahrhundert verstärkt auftretende Deutung versteht den Herrschaftsauftrag eher im Sinne einer treuhänderischen, gleichsam hütenden Aufgabe. Vor allem das Ökumenische Patriarchat von Konstantinopel unter Patriarch Bartholomeos I. hat bereits in den 1980er Jahren verschiedene Umweltinitiativen lanciert, zum Beispiel an der III. panorthodoxen vorkonziliaren Konferenz in Chambésy bei Genf im Jahre 1986, die wegweisend wurde für die orthodoxe und später lateinische Christenheit, die den sorgfältigen und sorgsamem Umgang mit der von Gott gegebenen Natur zum Ziel haben, so dass sich auch wichtige private und öffentliche Organisationen wie der World Wildlife Fund (WWF), die Europäische Kommission oder die UNO den Initiativen anschlossen.

<sup>4</sup> Vgl. Simone Rappel: *Macht euch die Erde untertan: Die ökologische Krise als Folge des Christentums? Abhandlungen zur Sozialethik*; Paderborn 1996.

<sup>5</sup> Vgl. Krolzik, Udo: *Ökologische Probleme und das Naturverständnis des christlichen Abendlandes*; Stuttgart 1983.

<sup>6</sup> Drewermann, Eugen: *Der tödliche Fortschritt. Von der Zerstörung der Erde und des Menschen im Erbe des Christentums*; 4. Aufl. Herder 1991.

<sup>7</sup> Laut Bericht von Global Forest Watch der US-Universität Maryland; zitiert in: OÖNachrichten vom 26.04.2019, S. 6.

*plötzlich völlig energielos.*“ (Franz Leibeseder über das Drama des zerstörten brasilianischen Regenwaldes)<sup>8</sup>

Aber nicht nur die großen Regenerationswälder der Erde gehen verloren. Weltweit - auch bei uns - wurde die gesamte „Landwirtschaft“ zur „Industrie- und Konzernwirtschaft“ umgerüstet mit riesigen Anlagen und Maschinen sowie Vertriebssystemen rund um die Welt.

TTIP<sup>9</sup> ist nur eine Folge des Ganzen. Entfremdet von der Beziehung Mensch - Tier - Umwelt - Region. Und vor allem entfremdet von Herz und Empathie, wie sie unseren (Berg-) Bauern früher noch zu Grunde lag.

Der Bio-Pionier Werner Lampert geht mit dem System der Massenproduktion, der globalisierten, industrialisierten Landwirtschaft und dem weltweiten Vertrieb von Landwirtschaftsprodukten hart ins Gericht - und er trifft den Nagel auf den Kopf:

„Da rennt etwas völlig aus dem Ruder. Zuerst haben sie (*die „Agrarpolitiker“, Anm.*) die Bauern völlig losgelöst von den Konsumentenwünschen in eine industrialisierte Landwirtschaft getrieben und jetzt sprechen sie von Regionalität. Das ist ja Konsumententäuschung, ein Etikettenschwindel. Mais und Soja werden aus der ganzen Welt angekarrt, die Düngemittel kommen aus der Petroindustrie. Nur so kann die industrielle Landwirtschaft überhaupt am Leben gehalten werden. Was soll denn daran noch regional sein? ... Der Bauer ist vielleicht noch Österreicher. ...

Das System ist hochgradig ineffizient, anonymisiert und global. ... Das sind diejenigen, die die Umweltzerstörung nicht mitrechnen. Die Wiesen sind überdüngt, das Wasser verschmutzt. Die Kosten dafür trägt die Gesellschaft. ... Die Bauern waren in den vergangenen 200 Jahren nie so abhängig wie heute - von der Petroindustrie, von den Spekulanten, den Kreditzinsen. Sie können in diesem System nicht mehr agieren, kennen nur eine Parole: Leistungssteigerung, Leistungssteigerung, Leistungssteigerung. ...

Weil zuletzt viele auf eine Hochleistungslandwirtschaft umgestellt haben. Von Melkrobotern über Pestizide bis zum neuen Stall. Das war teuer, gleichzeitig war klar, dass der Milchpreis sinkt. Wir sind mit am falschen Weg. Die Bauern sind in einem Abhängigkeitsgeflecht

---

<sup>8</sup> Franz Leibeseder & Mario Gärtner: *Wohin gehst du? Para onde voce vai?*; „Verein zur Unterstützung der Straßenkinder von Rio“; Eigenverlag 2016, S. 39.

<sup>9</sup> Das **Transatlantische Freihandelsabkommen**, offiziell **Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft**, englisch *Transatlantic Trade and Investment Partnership - TTIP*, ist ein aktuell verhandeltes Freihandels- und Investitionsschutzabkommen in Form eines völkerrechtlichen Vertrags zwischen der Europäischen Union und den USA. Die genauen Vertragsbedingungen werden seit Juni 2013 ausgehandelt, dieser Prozess wird vielfach als intransparent kritisiert.

Zudem weisen Kritiker darauf hin, dass nicht nur Industriestandards wie DIN-Normen, sondern auch gesetzliche Standards in den Bereichen Umweltschutz, Verbraucherschutz, Gesundheit, Arbeit und Soziale als nicht-tarifäre Handelshemmnisse eingestuft würden. Es müsse daher damit gerechnet werden, dass TTIP zu einer Schwächung, Deckelung oder teilweisen Beseitigung solcher Standards führen könnte, was nicht im Interesse der Mehrheit der Bürger sei.

gefangen, können nicht frei entscheiden, brauchen immer mehr Leistung. Vielleicht könnten heute noch ein paar Bauern aussteigen, in 5 Jahren sind es sicher um einige weniger.“<sup>10 11</sup>

Dazu kommt der exzessive Bodenverbrauch bzw. die Zerstörung von Lebensraum durch Verbauung. Zum Beispiel auch durch den rücksichtslosen Ausbau von Straßen:

„Wir denken nur daran, Straßen zu bauen. Eine Umfahrung nach der anderen. Die Folge ist massiver Bodenverbrauch, der wiederum längst die Ernährungssouveränität bedroht. Nur noch 80 Prozent des Getreides und 50 Prozent des Gemüses werden im Inland erzeugt. Unsere Lebensweise erfordert pro Einwohner 3200 Hektar Agrarfläche, doch nur noch 1600 sind vorhanden.“ (Kurt Weinberger, Generaldirektor der Österreichischen Hagelversicherung: *Die Raumordnung ist kollektiver Selbstmord.*)<sup>12</sup>

Allein in Österreich wurden in den Jahren 2006 bis 2012 pro Tag (!) 22 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche und Naturfläche verbaut.<sup>13</sup> Das entspricht einer Größe von mehr als 30 Fußballfeldern oder einer Fläche so groß wie die Stadt Salzburg. Dass es durch die zunehmende Verbauung mit Asphalt, Beton und Glas nicht nur zum Verlust von Naturräumen und damit der Lebensgrundlage vieler Tiere kommt, sondern auch vermehrt zu Hitzebildung, Staubbildung, Überschwemmungen und Dürren, ist längst erwiesen. Dennoch setzt der Mensch diesem Drama kein Ende.

„Der Boden ist ein lebenswichtiges Organ im Organismus Natur. Er ist ein einzigartiges Biotop, in dem Hunderttausende Arten leben. Bakterien, Pilze, pflanzliche und tierische Einzeller, Rädertierchen, Bärtierchen, Fadenwürmer, Ringelwürmer, Milben, Insekten, Tausendfüßler, grabende Wirbeltiere usw. Er ist wichtig für die Pflanzendecke mit all ihren Tieren und Pflanzen sowie für den Gas- und Wasserhaushalt. Wenn man den Boden asphaltiert oder betoniert, verdichtet man ihn und sperrt ihn von Luft, Licht, Wärme und Wasser ab, und er ist nur mehr eine tote Masse.“<sup>14</sup>

„Die Erde ist ein lebendiger Organismus, und wir haben sie seit Jahrhunderten gnadenlos ausgebeutet. Nun zahlen wir den Preis. Das Klima verändert sich dramatisch, der Meeresspiegel steigt kontinuierlich, und das System Gaia<sup>15</sup> ist aus den Fugen. Wir machen weiter wie bisher und hoffen, dass es schon nicht so schlimm kommen wird. Doch das ist eine Illusion: Wenn wir das Ruder nicht herumreißen, wird die Erde schon in wenigen Jahrzehnten für Menschen unbewohnbar sein.“  
(James E. Lovelock: *Gaias Rache*)<sup>16</sup>

„Wer die Erde nicht respektiert, zerstört sie, wer nicht alles Leben so wie das eigene respektiert, wird zum Mörder. Der Mensch glaubt manchmal,

<sup>10</sup> Werner Lampert: *Regionalität ist Etikettenschwindel*; in: Kurier.at vom 25.11.2014. (<https://kurier.at/wirtschaft/werner-lampert-regionalitaet-ist-ein-etikettenschwindel/99.129.007>).

<sup>11</sup> Siehe dazu auch Matthias Wolfschmidt: *Das Schweinesystem: Wie Tiere gequält, Bauern in den Ruin getrieben und Verbraucher getäuscht werden*, Fischer 2016.

<sup>12</sup> Zitiert von Josef Lehner, in: OÖNachrichten vom 06.09.2018, S. 9.

<sup>13</sup> Quelle: <https://www.trend.at/politik/oesterreich/bodenatlas-verbauung-oesterreich-5407660>

<sup>14</sup> Univ.-Prof. Helmut Kratochvil; in: Kronen-Zeitung vom 08.08.2017, S. 30.

<sup>15</sup> **Gaia** oder **Ge** ist in der griechischen Mythologie die personifizierte Erde und eine der ersten Götter. Ihr Name ist indogermanischen Ursprungs und bedeutet möglicherweise *die Gebälerin*.

<sup>16</sup> James E. Lovelock: *Gaias Rache. Warum die Erde sich wehrt*; Ullstein/List, Berlin 2007, Klappentext. Originalausgabe: *The Revenge of Gaia. Why the Earth is fighting back - and How We Can Still Save Humanity*; Penguin Books, London 2006.

*er sei zum Besitzer, zum Herrscher erhoben worden. Das ist ein Irrtum. Er ist nur Teil des Ganzen. Seine Aufgabe ist die eines Hüters, eines Verwalters, nicht die eines Ausbeuters. Der Mensch hat Verantwortung, nicht Macht.“*

(Oren Lyons, Häuptling der Onondaga-Nation)<sup>17</sup>

### **Die Zerstörung unseres Lebensraumes passiert im großen Stil und auch im Kleinen. Man braucht nur die Schlagzeilen verfolgen und die Augen öffnen:**

„Immer mehr Fließgewässer und Straßenränder werden in trostlose abgeholzte Öden verwandelt. Vor dem Kahlschlag: ein reiches Biotop, Heimat für Vögel und Amphibien. Nach dem Kahlschlag: abgeschnitten mit Stumpf und Stiel. Kein Nest, keine Biene, kein Frosch.“ (Klaus Woltron: *Kahlschlag um Steuergeld*, in: Kronen-Zeitung vom 10.03.2019, S. 6 f.)

Ich bin in den 1950/60er Jahren im Mühlviertel in Oberösterreich aufgewachsen. In dieser Region gab es damals einen ungeheuren ökologischen Reichtum. Die einzelnen Felder - Wiesen und Äcker - waren durch kleine „unberührte“ Streifen, kleine Böschungen etc. voneinander getrennt. Diese der Natur überlassene Streifen waren echte „ökologische Wunder“. Bunte Pflanzen, Blumen, naturbelassene Sträucher, in denen Vögel nisteten, Insekten und Bienen schwirrten, bunte Schmetterlinge flatterten, unzählige Käfer krabbelten ... Als Kind konnte ich darüber nur ehrfürchtig staunen.

Heute an diesen Orten: Alles eben planiert, endlose, monotone Felder, mit Pestiziden durchdrängt und mit riesigen Industriemaschinen „bearbeitet“. Frei von Blumen, Schmetterlingen, Bienen, Käfern ... Ein trostloser Anblick im Vergleich vor 50 Jahren.

„Die industrielle Landwirtschaft gefährdet das Überleben der Bienen: Pestizide schädigen nützliche Insekten, der Lebensraum der Wildbienen, Hummeln und Schmetterlinge wird zerstört und Monokulturen sind ökologisch eigentlich Wüsten.“ (Greenpeace Frontline vom Mai 2016)

Der Naturfilmer Jahn Haft zeigt in einem brillanten Film die Wiese als ein einzigartiges Stück Schöpfung, als einen blühenden und lebendigen Mikrokosmos von Gräsern, Blumen und Tieren. Und er zeigt auf, wie der Mensch dabei ist, diese biologische Varietät zu zerstören. Seine spektakulären Bilder zeigen, was wir verlieren, wenn wir all das ausrotten - und wie das Abschiedskonzert der Grillen, Schrecken und Zikaden verstummt, wenn nur noch Wirtschaftlichkeit als Gradmesser gilt und sich monoton-überdüngte Maisödnis über unsere Wiesengründe legt und jede Form von Vielfalt und „Wildnis“ verloren geht.<sup>18</sup>

<sup>17</sup> Zitiert in: Franz Leibetseder & Mario Gärtner: *Wohin gehst du? Para onde voce vai?*; „Verein zur Unterstützung der Straßenkinder von Rio“; Eigenverlag 2016, S. 138.

<sup>18</sup> **Filmtipp:** Jahn Haft: *Die Wiese - ein Paradies von nebenan*.

Sie ist das Paradies nebenan - die Wiese. Nirgendwo ist es so bunt, so vielfältig und so schön, wie in einer blühenden Sommerwiese. Hunderte Arten von Vögeln, Heuschrecken, Zikaden und anderen Tieren leben zwischen den Gräsern und farbenprächtig blühenden Kräutern der Wiese. Das Zusammenspiel der Arten, die Abhängigkeit der Tiere und Pflanzen voneinander, macht die Blumenwiese zu einem Kosmos, in dem es unendlich viel zu entdecken gibt. Die Hauptdarsteller des Filmes sind junge Reh-Zwillinge, die ein Leben zwischen Waldrand und Wiese führen und den Zuschauer mitnehmen auf ihre Abenteuer. *DIE WIESE - EIN PARADIES NEBENAN* führt die Zuschauer in eine Welt, die jeder zu kennen glaubt, und die doch voller Wunder und Überraschungen steckt. ([www.diewiese-derfilm.de](http://www.diewiese-derfilm.de)).

„Oberösterreichs Käfer sterben im Verborgenen. Suche nach bedrohten Sechsheinern läuft.“ (Werner Pöchinger, in: Oberösterreichische Kronen Zeitung vom 21.04.2019, S. 14 f.)

„In den letzten 10 Jahren sind 25 % aller Insekten bei uns verschwunden. Ganze Ökosysteme stehen vor dem Kollaps. Wilde Wiesen wie früher gibt es kaum noch. Es wird gemäht, gedüngt und gespritzt. Das kostet Bienen und Schmetterlingen überlebensnotwendigen Lebensraum. Intensive Landwirtschaft mit Chemie-, Pestizid- und massivem Düngereinsatz, zum anderen aber sind es die messerscharfen Klagen von Rasenmäher und -robotern. Die rattern jetzt schon wieder über jeden Fleck Grün und köpfen die zarten Wesen, noch ehe diese aufblühen können.“ (Mark Perry: *Lasst die Wiese stehen!*)<sup>19</sup>

„Sind wir am besten Weg zum stummen Frühling? Neben Insekten sterben auch die Vögel. Rückgang von 42 Prozent in 20 Jahren!“ (OÖ Kronenzeitung vom 15.03.2019, S. 15 f.)

„Die Wildbienen sterben still im Verborgenen. Ausgeräumte Landschaften, Pestizide und Bodenversiegelung bedrohen wichtige Bestäuber. Hunderte Arten in Gefahr.“ (Oberösterreichische Kronen-Zeitung vom 15.03.2019, S. 24 f.)

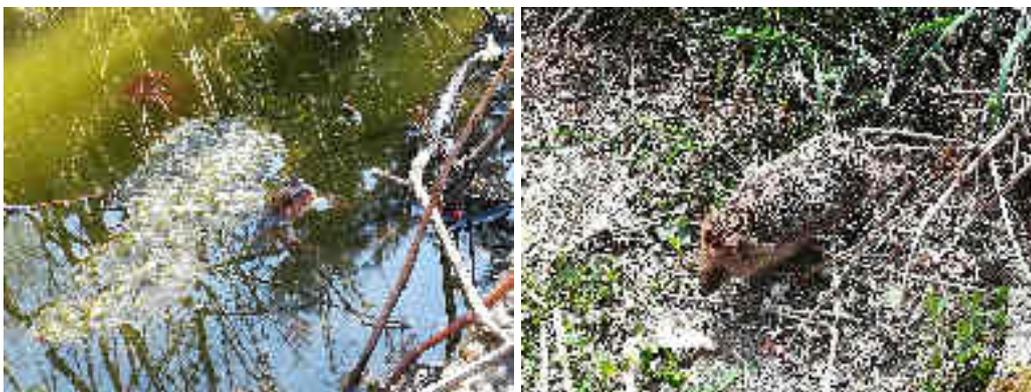
„Bienen droht der Sprachverlust. Immer seltener wird der „Bientanz“ aufgeführt.“ (Oberösterreichisches Volksblatt vom 25.03.2019, Seniorenmagazin, S. 10).

### **Die Werbung liefert ihren Beitrag, dem der Mensch scheinbar unreflektiert folgt:**

„Der Trend geht in Richtung vollautomatisierter Gärten. Mehr denn je sind in den heimischen Gärten technische Innovationen gefragt. Die Palette reicht dabei vom Rasenroboter bis hin zu Bewässerungssystemen. [...] Als Highlight 2019 präsentieren wir den Husqvarna Allrad Automower, der Steigungen bis zu 70 % mühelos bewältigt.“ (Das GUTE Mühlviertelmagazin vom April 2019, S. 24). Nichts gegen Bewässerungssysteme ...

Also liebe Blume, du brauchst dich nicht mehr auf einem steilen Hang zu verstecken, der Allrad Automower findet und vernichtet dich auch auf jeder steilen Böschung!

Auch für Frosch und Igel gibt es nahezu keine Plätze mehr, in denen sie sich „heimelig“ fühlen können. Alles weg, jeder Tümpel, jedes Biotop, jedes Gestrüpp und Gesträuch.



<sup>19</sup> In: Kronen-Zeitung vom 17.03.2019, S. 22-23.

### 3 Die Folgen

Allgemein wird die Ökosphäre als ein „limitierender Faktor“ für den sogenannten „Fortschritt“ betrachtet. Nicht nur die Grenzen mancher Rohstoffe sind absehbar. Auch - und vor allem - die Grenzen des Erhalts des natürlichen Lebensraums.

„Nicht nur als Ressource werden Tiere meist ohne jegliche moralische Bedenken genutzt, auch ihr ursprünglicher Lebensraum wird mehr und mehr durch den Menschen eingenommen. Der Hauptgrund des weltweiten Artensterbens liegt vor allem in der Zerstörung der natürlichen Lebensräume, hervorgerufen durch den Menschen. Durch Brandrodung vernichtet der Mensch die Regenwälder und deren Ökosystem, er überfischt die Meere und macht maßlosen Gebrauch von den Ressourcen der Natur. All das geschieht hauptsächlich für den eigenen Vorteil, sei es für mehr Ackerland, Wohnraum oder die schlichte Ignoranz gegenüber der Natur.“<sup>20</sup>

Wir wissen heute, dass Tiere und zwar sämtliche Arten, in ihrem natürlichen Lebensraum auch ihrer Spezies gemäß gesund und vital sind. Krankheiten und Deformationen tauchen ab dem Zeitpunkt auf, wo es zu Eingriffen und Veränderungen dieses natürlichen Lebensgefüges kommt. Dann tritt unnatürlicher Stress auf, der die Arten gefährdet bis hin zum Aussterben. Eingriffe in die Ökosysteme haben fatale Folgen - für Tier und Mensch.

Das große Sterben hat längst begonnen und zwar weltweit: *„Die Welt erlebt derzeit ein Artensterben von seit dem Aussterben der Dinosaurier unbekanntem Ausmaß. Bei einer Untersuchung ausgewählter Populationen zeigt der Living Planet Index des WWF für die vergangenen vier Jahrzehnte einen Rückgang dieser Bestände um 52 Prozent. Im Durchschnitt hat sich die Anzahl der untersuchten Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische halbiert. Laut Roter Liste der IUCN sind über 23.000 Arten in ihrem Bestand akut bedroht.“*<sup>21</sup>

Die Befunde der Studie „Living Planet“ seien „ein Weckruf, um die Erholung dieser Populationen voranzutreiben“, erklärte der Forschungsdirektor der Zoological Society of London, Ken Norris.<sup>22</sup>

Die ungebremste Expansion des Menschen auf der Erde hat zerstörerische Folgen für die anderen Bewohner des Planeten: Einer im Oktober 2016 veröffentlichten Langzeitstudie zufolge ist die Zahl der Wildtiere auf der Erde seit 1970 um fast drei Fünftel zurückgegangen. Die Fauna des Planeten schwinde „in beispiellosem Tempo“, sagte der Generaldirektor der Umweltschutzorganisation WWF International.<sup>23</sup>

Nehmen wir auch das Beispiel der Bienen: Die Menschen in den Ballungszentren und Glaspalästen kriegen es ja kaum noch mit, dass die Bienen schon längst dabei sind, aufzuhören zu Summen. Und die wenigsten haben eine Vorstellung davon, was das Bienensterben bedeutet und welche Konsequenzen das mit sich bringt. Die meisten denken dabei an den Honig. Aber das Fehlen des Honigs wäre das weitaus geringere Übel.

<sup>20</sup> Ein Herz für Tiere: *Die Mensch-Tier-Beziehung. Der große Widerspruch zwischen „bestem Freund“ und Nutztier.* (<http://herz-fuer-tiere.de/info-service/tierschutz/tierschutzthemen/die-mensch-tier-beziehung>).

<sup>21</sup> Panda Magazin des WWF; Ausgabe 2/2016, S. 6.

<sup>22</sup> Vgl. Welt.de vom 27.10.2016 (<https://www.welt.de/wissenschaft/umwelt/article159078241/Jedes-zweite-Wildtier-ist-von-der-Erde-verschwunden.html>).

<sup>23</sup> Vgl. ebenda.

„*Stirbt die Biene, stirbt vier Jahre später der Mensch.*“  
(Albert Einstein)



Bienensummen darf nicht verstummen.

Die Bienen sind die wichtigsten Helfer in der Landwirtschaft. Sterben die Bienen aus, so sterben auch die Menschen.<sup>24</sup> Diese Gleichung ist in der Tat sehr ernst zu nehmen. Die mit den Ernteausfällen verbundene Mangelernährung könnte neueren Erkenntnissen zufolge zu 1,42 Millionen zusätzlichen Todesfällen *pro Jahr* führen.<sup>25</sup>

Das Gefühl für die Natur und ihre Kreisläufe geht immer mehr verloren. Ich erinnere mich an meine Kindheit und Jugend am Land. Im Frühling leuchteten die Wiesen in bunter Bracht und Vielfalt. Ein mächtiges Summen von unzähligen Bienen und Hummeln. Eine Augenweide bunter Schmetterlinge. Die Wiesen wurden zwei Mal im Jahr gemäht und das Heu getrocknet und geerntet.

<sup>24</sup> Der Physiker Albert Einstein soll diesen Zusammenhang erkannt und den Satz geschrieben haben: „*Stirbt die Biene, stirbt vier Jahre später der Mensch.*“

<sup>25</sup> Sterben die Bienen aus, sterben auch Menschen. Ein Aussterben der Bienen hätte fatale Folgen. US-Forscher haben berechnet: Die mit den Ernteausfällen verbundene Mangelernährung könnte zu 1,42 Millionen zusätzlichen Todesfällen pro Jahr führen.

Seit Jahren beobachten Forscher das weltweite Bienensterben mit wachsender Unruhe. Die genauen Ursachen sind unbekannt, als Gründe gelten aber unter anderem der Einsatz von Pestiziden in der Landwirtschaft, eintönige Landschaften, fehlende Nahrungsquellen, der Verlust des natürlichen Lebensraums der Tiere und Parasiten wie die Varroamilbe.

Weltweit sterben Jahr für Jahr ganze Stämme der schwarz-gelben Insekten und die Abstände zwischen den Jahren mit hohen Verlusten werden immer kürzer. Experten warnen bereits, dass einzelne Bienenarten schon in zehn Jahren ausgestorben sein könnten. Allein in Deutschland ist nach Angaben des Deutschen Imkerbundes die Zahl der Bienenvölker seit 1952 von 2,5 Millionen auf heute weniger als eine Million zurückgegangen.

Weltweit gibt es schätzungsweise 20.000 verschiedene Bienenarten. Doch nur neun Arten produzieren Honig. Bienen und andere Insekten spielen bei rund 35 Prozent der weltweiten Lebensmittelproduktion eine wichtige Rolle. Bienen sind somit ein gigantischer Wirtschaftsfaktor und die wichtigsten Arbeitskräfte in der Landwirtschaft: Weltweit sorgen sie mit ihrer Bestäubungsleistung für eine Wertschöpfung von etwa 200 Milliarden Euro pro Jahr, hat das Labor für theoretische und angewandte Wirtschaft des wissenschaftlichen Forschungszentrums CNRS in Montpellier ermittelt.

Ohne Bienen gäbe es nicht nur keinen Honig, auch Obst und Gemüse würden zu Luxusgütern - die Tiere bestäuben rund 80 Prozent unserer Nutz- und Wildpflanzen. Wenn es nicht gelingt, die Bienenbestände zu halten, und die Insekten aussterben, hätte dies nach Ansicht von Forschern fatale Folgen für den Menschen.

Einer neuen Studie zufolge würde ein Aussterben der fleißigen Pflanzenbestäuber zu jährlich 1,4 Millionen zusätzlichen Todesfällen führen, weil weniger Obst, Gemüse und Getreide geerntet werden könnte. Die Folgen dieser Ernteausfälle wären ein Mangel an Vitamin A und Vitamin B sowie eine Zunahme von Herz-Kreislauf-Erkrankungen und einigen Krebsarten.

(Vgl. <http://www.welt.de/wissenschaft/umwelt/article144151778/Sterben-die-Bienen-aus-sterben-auch-Menschen.html>).

Heute: Mechanisierte Landwirtschaft. Die Wiesen werden zig Mal gemäht, das Gras halbfeucht in Ballen gebunden oder in Silos gelagert. Bunte Vielfalt wurde in traurige Einfalt verwandelt. Nichts mehr von duftendem Heu und Blütensamen. Auch jedes Fleckchen Rasen um die Häuser herum wird zig Mal mit Rasenmäher oder Rasentrimmer niedergemetzelt. Englischer Rasen statt Blumenwiese.

*„Wenn wir nur den Rasenroboter arbeiten lassen und eine so geringe positive Einstellung zur Natur entfalten, wird es für die nächsten Generationen ein tragisches Ende nehmen“<sup>26</sup>*

Das hat zusammen mit den Monokulturen und der Verwendung von Pestiziden seine Auswirkungen: Kaum mehr ein Schmetterling. Kaum mehr Bienen. Kaum mehr ein Summen zu hören. Nahezu Totenstille auf toten Wiesen. Dafür jede Menge Schnecken und Zecken.

Zwar gibt es durchaus bereits Initiativen, die sich diesem Thema zuwenden und sich um Lösungen bemühen,<sup>27</sup> aber das Problem ist dermaßen umfassend und komplex, dass dies bislang nur wenige Tropfen auf einem sehr heißen Stein sind.

*„Bei Gaia sind wir Teil und Teilhaber eines demokratischen Gefüges, dessen Gesetze allerdings auch festlegen, dass Arten, die ihrer Umgebung schaden, durch natürliche Selektion aus der Gemeinschaft entfernt werden. Wenn es uns wirklich um die Menschheit geht, dann müssen wir auch die anderen Organismen respektieren. Wenn wir aber nur an uns Menschen denken und das natürliche Leben auf der Erde unbeachtet lassen, dann haben wir damit den Grundstein für unsere Zerstörung gelegt und für die Zerstörung einer Welt, in der wir leben können.“*  
(James E. Lovelock)<sup>28</sup>

#### 4 Krankheiten als Reaktion

„In unserer Arroganz glauben wir uns erhaben über die Abhängigkeit von natürlichen Kreisläufen, was in der Tat zu einer schmerzhaften Entwurzelung führt und zu einer der Hauptursachen für die Zunahme psychischer Erkrankungen in der „zivilisierten Welt“. Die „Belustigungsindustrie“ mag die Menschen bei Laune halten, aber darunter liegen häufig tiefe Traurigkeit und Lebensangst.“<sup>29</sup>

Die Zerstörung und Schädigungen der Umwelt haben dramatische Auswirkungen. Nicht nur psychische Erkrankungen und Burnout-Erscheinungen nehmen (auch) in diesem Zusam-

<sup>26</sup> Heinrich Metz aus Gmunden in einem Leserbrief unter dem Titel: *Müssen wir uns Bienenstöcke verbieten lassen?* In: OÖNachrichten vom 05.09.2018, S. 19.

<sup>27</sup> So z. B. Greenpeace mit einem Bienenschutz-Ratgeber: *„Wer Vielfalt sät, wird Bienen ernten“*, oder die Initiative der Stiftung *„Blühendes Österreich“* ([www.bluehendesoesterreich.at](http://www.bluehendesoesterreich.at)) und der gemeinnützige Verein *Bee-cop.at* sowie das von GLOBAL 2000 geschaffene Pilotprojekt *„Bienenfreundliche Gemeinden“*. Auch in städtischen Parkanlagen, wie z.B. in Linz, werden bereits wieder bunte Futterpflanzen für Bienen gesetzt.

<sup>28</sup> James E. Lovelock: *Das Gaia-Prinzip. Die Biographie unseres Planeten*; Artemis & Winkler, München 1991. Englische Originalausgabe: *The Ages of Gaia. A Biography of Our Living Earth* (1988).

<sup>29</sup> Dr. Norbert Jung (Jg. 1943), Professor für Ökopsychologie (Hg.): *Auf dem Weg zu gutem Leben. Die Bedeutung der Natur für seelische Gesundheit und Werteentwicklung*. Hg.: Jung, N./ Molitor, H./ Schilling, A. (Eberswalder Beiträge zu Bildung und Nachhaltigkeit Bd.2); Opladen, Budrich, UniPress 2012.

menhang epidemieartig zu. Auch körperlich-organische Erkrankungen stehen vielfach in unübersehbaren Zusammenhang mit Umweltbelastungen. Etwa Allergien, Asthma, COPD<sup>30</sup>, MCS<sup>31</sup>, Hauterkrankungen, Neurodermitis<sup>32</sup>, viele Krebsarten die stark im Zunehmen sind usw. Dazu gesellen sich weitere „Zivilisationskrankheiten“ wie Adipositas<sup>33</sup> und Diabetes mellitus, sowohl vom Typ 1 wie insbesondere vom Typ 2<sup>34</sup>, die heute schon massiv bei Kindern auftreten. Nichts entsteht grundlos.

Mit Feinstaub angereicherte Luft ist in Europa für rund 400.000 frühzeitige Todesfälle pro Jahr verantwortlich. Neben Industrie, Großlandwirtschaft, Verkehr usw., hat auch das Handeln einzelner privater Menschen, z.B. der Hausbrand (Holz-/Feststoffheizungen), bedeutenden Einfluss auf die Feinstaubemission. Insbesondere der sogenannte „Ultrafeinstaub“, der tief ins Lungengewebe eindringt, ist besonders gefährlich. Leider ist dieses Wissen in den Köpfen der EU-Bewohner so gut wie nicht existent.<sup>35</sup>

1,7 Millionen Kinder unter 5 Jahren sterben jährlich infolge von Umweltschäden: verschmutzte Luft, dreckiges Wasser, giftiger Müll. Das geht aus einem erschreckenden Bericht der Weltgesundheitsorganisation (WHO) hervor. Jeder vierte Todesfall von Kindern unter 5

<sup>30</sup> COPD und **Umweltverschmutzung**: Da die Umweltverschmutzung im Freien und die Belastung in Innenräumen von zahlreichen Faktoren geprägt werden, ist die Wissenschaft noch lange nicht am Ende ihrer diesbezüglichen Untersuchungen angelangt. So hat etwa die Asbest-Problematik in der Vergangenheit gezeigt, dass es Jahrzehnte dauern kann, bis Schädigungen durch bestimmte Verunreinigungen der Luft erkannt und in weiterer Folge auch bekämpft werden.

<sup>31</sup> Die **Vielfache Chemikalienunverträglichkeit** (abgekürzt **MCS** vom englisch **Multiple Chemical Sensitivity**) ist ein Beschwerdebild mit z. T. starken Unverträglichkeiten von vielfältigen flüchtigen Chemikalien, wie z. B. Duftstoffen, Zigarettenrauch, Lösemitteln oder Abgasen, auch in jeweils niedriger Konzentration. MCS als arbeits- oder umweltbedingte Störung (mit möglicher genetischer Beteiligung), wie: Vergiftung, Fehlfunktion von Nerven-, Immun-, Hormonsystem oder Atemwegen, Herabsetzung nervlicher Auslöschwellen für Missempfindungen, Schmerzen und Fehlfunktionen. Chemische Auslöser von MCS können u. a. Lösungsmittel, Pestizide, bestimmte Metalle und ihre Legierungen, Verbrennungsprodukte und andere Schadstoffgemische sein.

<sup>32</sup> **Neurodermitis** oder auch "atopische Dermatitis", "atopisches Ekzem" oder "endogenes Ekzem" genannt, ist mittlerweile längst zur Volkskrankheit Nr.1 in westlichen Industrieländern geworden. Es handelt sich um eine chronische entzündliche Hauterkrankung, die vorwiegend bei Kindern auftritt, aber auch Erwachsene betreffen kann. Die Haut ist sehr trocken, gerötet, nässt, bildet Krusten und geht mit einem starken Juckreiz einher. In Österreich sind derzeit rund 280.000 Menschen betroffen, wobei jedem 7. bis 10. Kind bereits im Säuglingsalter Neurodermitis diagnostiziert wird. Tendenz stark steigend!

Der Neurodermitis liegt einerseits eine genetische Veranlagung zugrunde. Aber es sind andererseits zusätzliche auslösende Faktoren verantwortlich, dass die Krankheit tatsächlich ausbricht. Die Haut eines Neurodermitikers reagiert hochempfindlich auf verschiedenste Umweltfaktoren. Diese auslösenden Faktoren sollten so gut wie möglich vermieden werden, weshalb es wichtig ist, diese Faktoren zu kennen. Neben verschiedensten Allergien, falsche Hautreinigung, falsche Textilien, Sonnenlicht, Klimaanlage, Stress, Kälte, Antibiotika und Infektionen gibt es eine Menge weiterer möglicher Umwelt-Auslöser einer Neurodermitis.

<sup>33</sup> Bei der **Adipositas** (lat. *adeps* ‚Fett‘), **Fettleibigkeit** oder **Obesitas**, umgangssprachlich auch **Fettsucht**, handelt es sich um eine Ernährungs- und Stoffwechselkrankheit mit starkem Übergewicht, die durch eine über das normale Maß hinausgehende Vermehrung des Körperfettes mit krankhaften Auswirkungen gekennzeichnet ist. Adipositas tritt gehäuft in industrialisierten Ländern auf - insbesondere unter Lebensbedingungen, die durch wenig körperliche Arbeit bei gleichzeitigem Überfluss an (falschen, Anm.) Lebensmitteln geprägt sind. (Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Adipositas>).

<sup>34</sup> **Diabetes mellitus** - vorwiegend bezogen auf den Typ 2 - ist zu einer weltweit verbreiteten Massenerkrankung geworden. Die IDF spricht von der *Epidemie des 21. Jahrhunderts*. Die weltweiten Zahlen (Hochrechnungen) steigen rasch an, und die Vorhersageschätzungen werden immer wieder nach oben revidiert. (Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Diabetes\\_mellitus#Diabetes\\_Typ\\_2](https://de.wikipedia.org/wiki/Diabetes_mellitus#Diabetes_Typ_2)).

<sup>35</sup> Vgl. Yuri Kazepov, zitiert in Wiener Zeitung vom 15. Juni 2016, S. 29: *Die Luft, die wir atmen. Das Handeln Einzelner könnte zur Reduktion der Feinstaub-Emissionen beitragen.*

Jahren ist somit auf Umweltschäden zurückzuführen. Etwa ein Drittel davon sterben durch Atemwegserkrankungen die auf Luftverschmutzung zurückzuführen sind. Etwa ein Fünftel davon, weil sie keinen Zugang zu sauberem Wasser oder sanitären Anlagen haben.<sup>36</sup>



*„Verpestetes Wasser kann keine gesunde Nahrung aufbauen. Verpestetes Wasser und giftige Nahrung können kein gesundes Blut aufbauen. Boden-Fruchtbarkeit beruht nicht auf dem Einsatz von mechanischen oder chemischen Hilfsmitteln sondern auf dem Energiegleichgewicht von Wasser und Erde.“*

(Viktor Schaubberger)<sup>37</sup>

Etwa 20 Prozent aller Todesfälle weltweit sind laut einer Veröffentlichung in der Fachzeitschrift „*The Lancet*“ mit falscher oder schlechter Ernährung in Verbindung zu bringen. Das sind pro Jahr rund elf Millionen Tote. In Deutschland liegt die Todesfolge in Zusammenhang mit der Kost bei 162 Toten je 100.000 Einwohner. In Österreich sind es etwa 142, in der Slowakei 356, in der Schweiz 103. Am schlechtesten schneidet Usbekistan mit 892 Todesfällen je 100.000 Einwohnern wegen schlechter Kost. Am besten schneidet Israel ab, mit 89 Todesfällen.<sup>38</sup>

Das Sterben der Bienen ist ein Signal, das Artensterben ebenfalls, auch die Zunahme an Krankheiten und Todesfällen und natürlich auch die zunehmenden Trockenheits- und Dürrephasen. Nach dem Dürresommer und Dürreherbst des vergangenen Jahres gibt es heuer bereits einen massiven „Dürrefrühling“. „April war viel zu trocken. Um bis zu 99 % weniger Niederschlag als im Schnitt.“<sup>39</sup>

Der „Alarm ums Klima“ bekommt inzwischen immer ernsthaftere und zunehmend rapide dramatische Dimensionen. Wissenschaftler und EU-Strategen halten ein „Aussterben der Menschheit“ nicht mehr für ausgeschlossen, sollte es uns nicht gelingen, den globalen Temperaturanstieg bei 1,5 Grad zu stabilisieren.<sup>40 / 41</sup>

Die monumentale Netflix-Serie „*Our Planet*“ zeigt uns, was wir verlieren, wenn wir nicht handeln. Und sie macht uns bewusst, dass dieser Verlust bereits dramatisch in Gang ist.<sup>42/43</sup>

<sup>36</sup> Vgl. Spiegel Online vom 06.03.2017; <http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/1-7-millionen-kinder-sterben-durch-unsichere-umwelt-who-bericht-a-1137457.html>

<sup>37</sup> **Viktor Schaubberger** (1885 - 1958) war ein österreichischer Förster in den Wäldern des Toten Gebirges, Konsulent des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Erfinder und Naturforscher.

<sup>38</sup> Quelle: OÖNachrichten vom 04.04.2019, S. 18.

<sup>39</sup> Vgl. OÖNachrichten vom 26.04.2019, S. 1.

<sup>40</sup> Vgl. WeltHeute vom 09.04.2019, S. 4.

<sup>41</sup> Vgl. Karl Wimmer (03/2019): *Neue Werte transformieren die Welt. Die existenziellen Herausforderungen meistern. Greta Thunberg und die Bewegung ‚Fridays for Future‘*; in: [www.wimmer-partner.at/aktuell.htm](http://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm)

<sup>42</sup> Vgl. Alastair Fothergill / Keith Scholey: „*Unser Planet*“, mit einem Vorwort von David Attenborough; Verlag DuMont und bei Netflix, 2019.

<sup>43</sup> In insgesamt 50 Länder und in alle Kontinente schwärmten 600 (!) Film-Crewmitglieder aus, um den Zuschauern bedrohte Lebewesen und Lebensräume näherzubringen. Denn die Zeiten des Heile-Welt-Naturfernsehens neigen sich dem Ende zu. Auch Attenborough, 92, legendärer Tierfilmer und Forscher, der dieser Serie seine Stimme leiht, mahnt in jeder Folge mehrmals, den verwundeten Planeten endlich zu retten.

Vgl. Kronen-Zeitung vom 14.04.2019, S. 4-7.

„Spektakulär, mahnend: Die Netflix-Dokumentation *„Our Planet“* rüttelt auf durch Bilder voller Schönheit, die so vielleicht nicht mehr lange möglich sind. Es sei denn, wir handeln.“<sup>44</sup>

## 5 Heile Welt: Was kann ich beitragen?

Zuallererst geht es einmal darum, Verantwortung zu übernehmen.<sup>45</sup> Verantwortung mitzutragen für diese Welt und ihre Heilung. Ein Landwirt bringt es in einem Leserbrief „... *dafür muss ich mich verantworten*“ auf den Punkt:

„Mein Blick richtet sich gerade beim Fenster hinaus, und ich warte auf den äußerst notwendigen Regen für meine Felder, Wiesen und Wälder. Als Bauer leide ich unter den Folgen des Klimawandels. Es wird jedes Jahr schlimmer. Seit ein paar Jahren versuche ich, meine Mitmenschen und die Politiker davon zu überzeugen, dass wir endlich aufhören müssen, Treibhausgase in die Luft zu blasen.

Ich bin einer jener, die diesen Klimawandel verursacht haben. Das, was da draußen passiert, diese Trockenheit, diese Zeckenplage, dieses Waldsterben - dafür muss ich mich verantworten. Ich bin viele Kilometer unnötig mit dem Auto herumgefahren, ich habe Soja aus Südamerika gekauft, wofür wahrscheinlich Regenwald abgeholzt wurde, ich habe Schokoladecreme gegessen, in der Palmöl drinnen ist, wofür in Südostasien Regenwälder abgeholzt wurden ...

Fliegen und fahren wir nicht mehr spazieren, kaufen wir nicht mehr jeden Blödsinn, bauen wir keine Straßen und Flughäfen mehr. Wir müssen Bahnhöfe, Fahrradwege, Photovoltaikanlagen und Windräder bauen, unsere Urlaubsziele mit der Bahn erreichen oder einfach mal in der Gegend bleiben.

Das sind jetzt keine Opfer, die nur ansatzweise mit dem zu vergleichen sind, die unsere Kinder hinnehmen müssen. Das sind Forderungen, die teilweise nicht ganz einfach umzusetzen sind, aber wenn von den Politikern richtige Rahmenbedingungen geschaffen werden, ist das absolut machbar.“<sup>46</sup>

Wir müssen der noch weitgehend vorherrschenden Dynamik, alles und jedes zu jeder Zeit an jedem Ort der Welt zur Verfügung zu haben, Einhalt gebieten. Diese Dynamik ruiniert unseren Lebensraum und letztlich die Menschheit.

Der weltweite Handel, die um den Erdball donnernden Gigaliner liefern ja alles - immer, jederzeit und überall. Wohin das geführt hat und uns noch führen wird, ist inzwischen unübersehbar. Eines der dringendsten Gebote der Gegenwart und Zukunft besteht darin, diesen weltweiten Irrsinn zu reduzieren und wieder zu einer gewissen „Normalität“ zurückzufinden. Die Erde kann diesen Wahnsinn nicht mehr länger ertragen.

<sup>44</sup> Oliver Jungen: *Noch ist die Erde nicht verloren!* Netflix-Doku *„Unser Planet“*; in: Frankfurter Allgemeine vom 05.04.2019.

<sup>45</sup> Vgl. Karl Wimmer (04/2018): *Menschlichkeit und Verantwortung in der Gesellschaft. Verlust und Revitalisierung von Menschlichkeit und Verantwortung*; in: [www.wimmer-partner.at/aktuell.htm](http://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm)

<sup>46</sup> Jürgen Hutsteiner: „... *dafür muss ich mich verantworten*“; in: ÖÖNachrichten vom 26.04.2019, S. 21.

Mit unserer Ernährung bestimmen wir nicht nur weitgehend unsere Gesundheit. Mit unserer Ernährung bestimmen wir auch in hohem Maße unsere Umwelt, zum Beispiel auch die Zukunft unserer Insekten. Wenn wir uns damit auseinandersetzen, was wir essen und woher unser Essen kommt, so können wir erheblichen Einfluss auf die Landwirtschaft nehmen und zum Erhalt der Artenvielfalt beitragen.

„Wer bei Direktvermarktern oder in Bioläden einkauft oder Lebensmittelkooperationen beiträgt, unterstützt kleinstrukturierte statt industrialisierte Landwirtschaft.“<sup>47</sup> Kleinstrukturierte Landwirtschaft fördert die Artenvielfalt und lässt die Insekten leben.

Immer mehr Menschen ergreifen verantwortungsbewusst die Initiative. So wie der Rektor der Linzer Johannes Kepler Universität (JKU) Lukas Meinhard. Ab Mai 2019 sollen in der Mensa der JKU nur noch regionale und biologische Produkte verkocht werden. „Wir wollen ein Zeichen für nachhaltige Ernährung und gegen Massentierhaltung setzen. Als öffentliche Einrichtung hat die JKU Vorbildfunktion.“<sup>48</sup>



Ernährung, menschliche Gesundheit und gesunde Umwelt stehen in unmittelbarem Zusammenhang. Wenn wir uns das bewusst machen und dementsprechend handeln, haben wir gute Chancen, die Welt wieder heiler zu gestalten.

Dazu brauchen wir auch eine Wertetransformation. Wir müssen begreifen, dass die Natur bzw. die Ökologie des (Über-)Lebens der höchste Wert sein muss, an dem wir uns orientieren und dem alles andere unterzuordnen ist.

Wenn wir unserem Lebensraum wieder mit Demut, Liebe und Hingabe begegnen, so wie das früher bei den naturverbundenen Völkern der Fall war, dann bekommt die Natur wieder eine Chance.

<sup>47</sup> Rudi Anschober, OÖ Umweltlandesrat; in: OÖNachrichten vom 04.04.2019, S. 23.

<sup>48</sup> Lukas Meinhard, zitiert in: OÖNachrichten vom 06.04.2019, S. 45.

Auch zum Schutz und Erhalt der Bienen kann jeder beitragen. „Keine Bienen keine Lebensmittel“ heißt der Zusammenhang. Blumenwiese statt englischer Rasen im Kleinen. Bio- und kleinstrukturierte Landwirtschaft statt Industrielandwirtschaft im Großen.

Bienen und Wildbienen lieben Pflanzen mit ungefüllten Blüten, wie z.B. Salweide und natürlich auch Kräuter. „Gänseblümchen und Löwenzahn bringen Blüten und Nahrung in den Garten.“<sup>49</sup> Ein wildbienenerechter Garten bietet auch Nistplätze. Viele Wildbienenarten nisten im Erdboden, so kann man etwa mit einem Sandhaufen im Garten Nistmöglichkeiten schaffen.<sup>50</sup>

Eine weitere Ebene, auf der jede/r von uns Einfluss nehmen kann, ist die Ebene des Konsums, d.h. des Kaufens ganz allgemein. Je mehr wir uns abwenden von unnatürlichen Produkten, wie Plastik, Kunststoff, synthetischen und chemischen Stoffen und je mehr wir uns wieder natürlichen Produkten zuwenden, desto mehr tragen wir zu einer heilen Welt bei.

Alles, was den Charakter von echter „Nachhaltigkeit“ in sich trägt, d.h. was von der Natur wieder aufgenommen, regeneriert und erneuert werden kann, trägt zu einem heilen Systemkreislauf und zu einer gesunden Umwelt bei. Das betrifft sowohl Lebensmittel, wie auch die Inhaltsstoffe in sämtlichen Produkten des allgemeinen Bedarfs.

Sanfte Wege zur Heilung und Gesundung dieser Welt müssen zweifellos über eine echte Nachhaltigkeit gehen. Und zwar auf allen Ebenen. Es darf nur das und so viel verbraucht werden, als regenerierbar ist. Daran führt kein Weg vorbei, wenn wir die Lebensbasis für die Menschheit auf diesem Planeten erhalten wollen.

Bewusstsein und Optimierung im Sinne dieser ganzheitlichen Ökologiebetrachtung ist dazu Voraussetzung. Wir können dieses Bewusstsein schaffen, wenn wir uns wieder tiefgehend mit der Erde verbinden. So wie die Apollo-Astronauten, die seinerzeit die Erdumlaufbahn verlassen haben und zum Mond geflogen sind. Sie hatten das Privileg, den Planeten aus einer Perspektive zu sehen, die uns noch nie zugänglich war, und etliche von ihnen berichteten, diese Erfahrung habe sie tiefgehend und nachhaltig verändert.<sup>51</sup>

Der Anblick dieses „hellblauen Punktes“, der in der unendlichen schwarzen Leere des Welt- raums hing, löschte die Landesgrenzen auf unseren Karten aus und machte die Erde klein, verletzlich, einzigartig und kostbar.<sup>52</sup>

Dieser „Überblick-Effekt“, dieses „Sehen des Ganzen“, kann eine neue Erkenntnis in uns schaffen. Dazu müssen wir nicht zum Mond fliegen. Es geht auch mit unserer Vorstellung. Uns vorzustellen, wie klein und verletzlich diese unsere Welt, unser Lebensraum ist. Und das wir ihm ununterbrochen Schaden und Leid zufügen.

Wenn wir das sehen und tief in uns fühlen, dann kann wieder Empathie entstehen. Empathie und Liebe, die uns mit der Natur so stark verbindet, wie die Empathie und Liebe einer Mutter (und eines Vaters) zum Kind. Dann wird es uns unmöglich, diesem Wesen (willentlich) Schaden und Leid zuzufügen.

<sup>49</sup> Gudrun Fuß, Biologin und Insektenexpertin; in: OÖNachrichten vom 04.04.2019, S. 23.

<sup>50</sup> Vgl. dsb., ebenda.

<sup>51</sup> Vgl. Michael Pollan: *Verändere dein Bewusstsein*; Kunstmann 2019, S. 393.

<sup>52</sup> Vgl. dsb., ebenda, S. 393.

Der berühmte Forscher und Nobelpreisträger Stephen Hawkins sagt am Ende seines Lebens, dass das Überleben der Spezies Mensch auf diesem Planeten davon abhängen wird, ob es uns gelingt, die Empathie zu retten. Noch ist nicht alles verloren.<sup>53</sup>

Auch Albert Einstein macht deutlich, dass das Gefühl der Verbundenheit mit allem die Voraussetzung für eine heile Welt ist. Das Abgetrennte, EGO-hafte hingegen eine krankhafte, zerstörerische Komponente in sich birgt. Dass es sich dabei um eingeschränktes bzw. fehlgeleitetes Bewusstsein handelt, das wir korrigieren, erweitern müssen.

„Der Mensch ist ein Teil des Ganzen, das wir Universum nennen. [...] Er erfährt sich selbst, seine Gedanken und Gefühle als abgetrennt von allem anderen - eine Art optische Täuschung des Bewusstseins. Diese Täuschung ist eine Art Gefängnis, das uns auf unsere eigenen Vorlieben und auf die Zuneigung zu wenigen uns Nahestehenden beschränkt. Unser Ziel muss es sein, uns aus diesem Gefängnis zu befreien, indem wir den Horizont unseres Mitgefühls erweitern, bis er alle lebenden Wesen und die gesamte Natur in all seiner Schönheit umfasst.“<sup>54</sup>

„Noch immer befremdet uns die Vorstellung, dass wir und alles Lebendige sonst, von Bakterien bis zu Walen, Teile einer viel größeren und vielfältigeren Entität sind, der lebendigen Erde.“<sup>55</sup>

Noch sind wir wie süchtige Ratten, die ständig einen Hebel drücken, um ihre (Konsum-) EGO-Sucht zu befriedigen, selbst wenn sie früher oder später daran sterben. Wir sind Süchtige und Sucht ist eine radikale Einengung der (Bewusstseins-) Perspektive. Im „Rattenpark-Experiment“ zeigte sich, dass dieselben Ratten, sobald der Käfig mit Spielmöglichkeiten, dem Kontakt zu anderen Ratten und der Einwirkung der Natur „angereichert“ wurde, die Drogen völlig ignorierten.<sup>56</sup>

Nicht nur Sucht, auch Depressionserkrankungen führen zum Gefühl des „Getrenntseins“. Je erschöpfter wir sind, je eingeschränkter unser Energielevel, desto stärker fühlen wir diesen Zustand des „Getrenntseins“. Viele Depressive sprechen von einer Art „geistigen Gefängnis“. Fachleute nennen diesen Zustand des Abgetrenntseins auch „Depersonalisation“.<sup>57</sup>

<sup>53</sup> Vgl. Stephen Hawkins / Leonard Mlodinow: *Der große Entwurf: Eine neue Erklärung des Universums*; Rowohlt 2011. Jane Hawkins: *Die Liebe hat elf Dimensionen. Mein Leben mit Steven Hawking*; Piper 2013.

<sup>54</sup> Zitiert nach Sogyal Rinpoche: *Das tibetische Buch vom Leben und Sterben*; 8. Auflage, Bern/ München/ Wien 1994, S. 126; in: Michael Pollan: *Verändere dein Bewusstsein*; Kunstmann 2019, S. 401.

<sup>55</sup> James E. Lovelock: *Gaias Rache. Warum die Erde sich wehrt*; Ullstein/List, Berlin 2007. Originalausgabe: *The Revenge of Gaia. Why the Earth is fighting back - and How We Can Still Save Humanity*; Penguin Books, London 2006.

<sup>56</sup> Vgl. Michael Pollan: *Verändere dein Bewusstsein*; Kunstmann 2019, S. 407.

<sup>57</sup> Symptome der **Depersonalisation**: Die Betroffenen erleben sich, ihren Körper, ihre Gefühlssituation, ihre Identität als fremd. Dennoch wird die Krankheit oft fehldiagnostiziert oder gar nicht erkannt. Studien zufolge machen 70 Prozent der Bevölkerung im Lauf ihres Lebens Depersonalisierungserfahrungen. „Ich bin mir fremd geworden. Ich erlebe alles wie durch einen Schleier, habe keine Gefühle mehr. Meine Handlungen sind wie ferngesteuert. Es ist als wäre ich ein Roboter. Manchmal fühlt es sich an als wäre ich bereits tot“ - so oder ähnlich lauten die Klagen eines Patienten, der an Depersonalisation leidet. Betroffene haben oftmals das Gefühl, verrückt zu werden, obwohl die Realitätsprüfung intakt bleibt.

(Vgl. <https://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2013/oeaez-3-10022013/depersonalisation-psychische-erkrankungen-schizophrenie.html>; abgerufen am 06.04.2019).

Umgekehrt bedeutet dies, je besser wir in unserem Energiezustand sind, je mehr wir uns einem erweiterten Bewusstseinszustand öffnen und hingeben, desto verbundener, „EGO-loser“ fühlen wir uns. Desto mehr können wir auch Empathie und Liebe zur ganzen Schöpfung spüren und erleben.

Menschen in erweiterten Bewusstseinszuständen können diese „All-Liebe“ auch deutlich spüren. „Vorher habe ich die Natur betrachtet als ein Ding, wie einen Fernseher oder ein Gemälde, aber jetzt fühle ich mich als Teil von ihr.“<sup>58</sup>

*„Der Wald tut uns gut, das spüren wir intuitiv. Doch was bisher mehr ein Gefühl war, belegt jetzt die Wissenschaft. Sie erforscht das heilende Band zwischen Mensch und Natur, das einen viel stärkeren Effekt auf uns hat, als wir bisher dachten. So kommunizieren Pflanzen mit unserem Immunsystem, ohne dass es uns bewusst wird, und stärken dabei unsere Widerstandskräfte. Bäume sondern unsichtbare Substanzen ab, die gegen Krebs wirken. Der Anblick unterschiedlicher Landschaften trägt zur Heilung unterschiedlicher Krankheiten bei, und wenn ein Spaziergang im Grünen die Stimmung aufhellt, hat das auch einen Grund.“*<sup>59</sup>  
(Clemens G. Arvay: *Der Biophilia-Effekt*)<sup>59</sup>

Die uralte Heilkraft der Pflanzen, die für Schamanen und naturverbundene Völker ohnehin selbstverständlich war, wird nun auch von unserer „modernen“ Wissenschaft nach und nach erforscht und (wieder-) entdeckt. So wurde erst kürzlich in Oberösterreich ein neues Zentrum zur Erforschung der Heilkraft der Pflanzen eröffnet.<sup>60</sup>

„Mehr als 28.000 Pflanzenarten weisen Untersuchungen zufolge Heilkräfte auf. Bekannt sind aber nur wenige dieser Wirkstoffe. Wir untersuchen etwa, welche pflanzlichen Wirkstoffe zur Prävention und therapeutischen Begleitung von Erkrankungen wie Diabetes geeignet sind.“<sup>61</sup>

Wenn wir die Heilkräfte der Natur wiederentdecken und nutzen, können wir den gigantischen Chemiepalast, den wir geschaffen haben und der alles andere als ein Segen für den Menschen darstellt, wieder verkleinern und uns wieder verstärkt an dem orientieren, was die Natur an Heilkraft bietet. Auch Paracelsus<sup>62</sup> hat uns dies schon vor einigen hundert Jahren

<sup>58</sup> Zitiert von Michael Pollan: *Verändere dein Bewusstsein*; Kunstmann 2019, S. 415.

<sup>59</sup> Clemens G. Arvay: *Der Biophilia-Effekt - Heilung aus dem Wald*; edition a, 3. Aufl. 2015. (Text auf Buchrückseite). Dsb.: *Der Heilungscode der Natur: Die verborgenen Kräfte von Pflanzen und Tieren entdecken*; Riemann-Verlag 2016.

<sup>60</sup> „Josef Ressel Zentrum“ am Welser Campus der Fachhochschule Oberösterreich mit 20 MitarbeiterInnen; Startkapital: 1,3 Millionen Euro Forschungsbudget.

<sup>61</sup> Zentrumsleiter Julian Weghuber; zitiert in: OÖNachrichten vom 06.04.2019, S. 45.

<sup>62</sup> **Theophrastus Bombast von Hohenheim** (1493-1541), seit 1529 sich **Paracelsus** nennend, war ein Arzt, Alchemist, Astrologe, Theologe, Mystiker und Philosoph.

Paracelsus kritisierte das vorherrschende Lehrgebäude der Humoralpathologie nach Galen und das bloße Buchwissen damaliger medizinischer Gelehrter. Paracelsus hinterließ zahlreiche deutschsprachige Aufzeichnungen und Bücher medizinischen, astrologischen, philosophischen und theologischen Inhalts, die größtenteils erst nach seinem Tod gedruckt wurden.

Grundlage des Naturverständnisses von Paracelsus war seine Lehre von den drei Prinzipien (Tria Principia) in der Alchemie. Neben den bekannten Prinzipien Schwefel (Sulfur mit den Eigenschaften flüchtig und brennbar) und Quecksilber (Mercur mit den Eigenschaften lebendig, flüssig und wässrig) kam als drittes neues das Salz (Sal) hinzu, was sich in der Bildung fester Formen in der Erde ausdrückte.

Die Medizin hat nach Paracelsus auf Natur- und Gotteserkenntnis zu fußen. Zum Verständnis der Dinge und damit auch der Krankheiten und ihrer richtigen Behandlung seien einerseits empirische Befunde, andererseits

vor Augen geführt.<sup>63 / 64</sup>

Wenn wir wieder lernen, uns tief mit der Schönheit, Lebendigkeit und Heilkraft der Natur zu verbinden, wird sich unsere eingeschränkte Perspektive erweitern und wir bekommen die Chance, andere Lebens- und Liebesformen zu entwickeln.



- und weitaus wichtiger - die Betrachtung des Großen und Ganzen notwendig: „Denn der Mensch kann nur vom Makrokosmos aus erfasst werden, nicht aus sich selbst heraus. Erst das Wissen um diese Übereinstimmung vollendet den Arzt“ (*Opus Paramirum*).

(Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Paracelsus>; abgerufen am 06.04.2019).

<sup>63</sup> Der Bekanntheitsgrad des Paracelsus lässt sich auf seine hermetische Denkweise zurückführen. Das Wort Spagyria, von Paracelsus mit der Alchemie gleichgesetzt, stammt aus dem Griechischen und bedeutet so viel wie «trennen-scheiden» und «binden-vereinigen». Die Kunst der Spagyrik lässt sich bereits 3000 vor Christus nach Ägypten zurückverfolgen, dort wurde sie als «Theut» bezeichnet und von den Ägyptern als Gott verehrt. Die Griechen nannten diese Gottheit «Hermes» und die Römer gaben ihr den Namen «Mercurius». Das Wissen um die Hermetik wurde stets geheimgehalten. Jede Weitergabe geschah von Generation zu Generation immer nur mündlich. Unter Paracelsus, der neben anderen Naturwissenschaftlern auch Agrippa von Nettesheim zum Lehrer hatte, erreicht die Spagyrik ihren Höhepunkt. Paracelsus bereitete Heilpflanzen durch verschiedene chemische Prozesse auf und fertigte ein Destillat an. Der verbliebene Rückstand wurde getrocknet und zu Asche verbrannt. Anschließend führte er die Endprodukte wieder zusammen. «Trenne und vereine», ein Grundsatz der Spagyrik, die auch heute noch Gültigkeit hat.

(Vgl. <https://www.forum-naturheilkunde.de/aktuell/paracelsus.html>; abgerufen am 06.04.2019).

<sup>64</sup> Vgl. Gabriele Zimmerman: *Das Heilwissen des Paracelsus. Naturheilmittel der Spagyrik aus Kräutern, Edelsteinen und Metallen*; Herbig Verlag 2009.



## 6 Literatur

- Arvay, Clemens G.: *Der Biophilia-Effekt - Heilung aus dem Wald*; edition a, 3. Aufl. 2015.  
 Dsb.: *Der Heilungscode der Natur: Die verborgenen Kräfte von Pflanzen und Tieren entdecken*; Riemann-Verlag 2016.
- Atkinson, Anthony: *Ungleichheit. Was wir dagegen tun können*; Klett-Cotta 2016.
- Beck, Don E. / Cowen, Christopher C.: *Spiral Dynamics - Leadership, Werte und Wandel: Eine Landkarte für Business und Gesellschaft im 21. Jahrhundert*; Kamphausen 2007.
- Beyers, Bert / Kus, Barbara / Amend, Thora / Fleischhauer, Andrea: *Großer Fuss auf kleiner Erde? Bilanzieren mit dem Ecological Footprint - Anregungen für eine Welt begrenzter Ressourcen*; in: *Nachhaltigkeit hat viele Gesichter*, Nr. 10, Eschborn 2010.
- Blom, Philipp: *Was auf dem Spiel steht*; Hanser 2017.
- Boff, Leonardo: *Von der Würde der Erde. Ökologie, Politik, Mystik*; Patmos, Düsseldorf 1994.
- BOKU Wien: Wissenschaftliche Fakten zur Klimakrise: Lehrunterlagen BOKU Wien (Präsentation) (Zur freien Verwendung an Schulen, Unis und Weiterbildung) ([https://www.fridaysforfuture.at/downloads/Folien\\_Klimawandel\\_FFF.pptx](https://www.fridaysforfuture.at/downloads/Folien_Klimawandel_FFF.pptx); abgerufen am 15.03.2019).
- Brandner, Edmund: *Tagebuch eines Klimamönchs*; Trauner-Verlag 2011.
- Buchwald, Anand: *Wirtschaft – Eine Zukunft für die Zukunft*; Mirapuri-Verlag 2016.
- Bürger, Hans: *Wir werden nie genug haben. 96 Fragen an Kurt W. Rothschild zu Kapitalismus und Zufriedenheit*; Braumüller 2010.
- Büro für nachhaltige Kompetenz (Hg.): *Zukunftsfähige Berufe. Umweltberufe - modern und vielfältig*; Wien 2013.
- Braungart, Michael / McDonough, William: *Cradle to Cradle. Einfach intelligent produzieren*; Piper 2014.  
 Dsb.: *Intelligente Verschwendung. The Upcycle. Auf dem Weg in eine neue Überflussgesellschaft*; Oekom 2014.
- Capra, Fritjof: *Das Neue Denken. Die Entstehung eines ganzheitlichen Weltbildes*; Scherz 1992.  
 Dsb.: *Wendezeit. Bausteine für ein neues Weltbild. Weiterleben kann die Menschheit nur, wenn sie von Grund auf anders denken lernt*; dtv 1998.  
 Dsb.: *Lebensnetz - ein neues Verständnis der lebendigen Welt*; Scherz 1999.  
 Dsb.: *Verborgene Zusammenhänge: Vernetzt denken und handeln - in Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft*; Fischer 2015.

- Conway, Erik M. / Oreskes, Naomi: *Die Machiavellis der Wissenschaft: Das Netzwerk des Leugnens*; Wiley-VCH Verlag 2014.
- Deutsches Umweltbundesamt: *Die Folgen des Klimawandels in Deutschland. Was können wir tun und was kostet es?* ([https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/515/dokumente/4355\\_0.pdf](https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/515/dokumente/4355_0.pdf)).
- Drewermann, Eugen: *Der tödliche Fortschritt. Von der Zerstörung der Erde und des Menschen im Erbe des Christentums*; 4. Aufl. Herder 1991.
- Dürr, Hans-Peter: *Warum es uns Ganze geht: Neues Denken für eine neue Welt im Umbruch*; Fischer 2011.  
Dsb.: *Das Lebendige lebendiger werden lassen: Wie uns neues Denken aus der Krise führt*; Oekom 2011.
- Erlinger, Rainer: *Nachdenken über Moral. Gewissensfragen auf den Grund gegangen*; Fischer TB 2012.
- Eser, Uta / Wegerer, Ralf / Seyfang, Hannah / Müller, Albrecht (Hg.): *Klugheit, Glück, Gerechtigkeit - Warum Ethik für die konkrete Naturschutzarbeit wichtig ist*; BfN-Skripten 414, Bonn, BfN 2015, S. 53-70.
- Fenner, Dagmar: *Ethik. Wie soll ich handeln?* UTB, Stuttgart 2008.
- Fothergill, Alastair / Scholey, Keith: „*Unser Planet*“, mit einem Vorwort von David Attenborough; Verlag DuMont und bei Netflix, 2019.
- Fridays For Future Vienna: [www.fridaysforfuture.at](http://www.fridaysforfuture.at)  
Dsb.: *Fridays For Future Vienna: Wissenschaftliche Fakten zur Klimakrise - Lehrunterlagen BOKU Wien (Präsentation) (Zur freien Verwendung an Schulen, Unis und Weiterbildung)*.  
(<https://www.fridaysforfuture.at/downloads>).  
Dsb.: *Forderungen\_Weltweiter\_Klimastreik\_15.3.pdf* ([www.fridaysforfuture.at](http://www.fridaysforfuture.at))
- Fromm, Erich: *Haben oder Sein*; Dtv 1998 (Erstausgabe 1976).
- Giersch, Christoph / Freitag, Marcus: *Das Gewissen - moralischer Kompass mit unbedingtem Verbindlichkeitsanspruch? Eine interdisziplinäre Annäherung*; Frankfurt 2015.
- Gore, Al: *Eine unbequeme Wahrheit - Die drohende Klimakatastrophe und was wir dagegen tun können*; Riemann, München 2006.
- Grober, Ulrich: *Der leise Atem der Zukunft. Vom Aufstieg nachhaltiger Werte in Zeiten der Krise*; oekom, München 2016.
- Haft, Jahn: *Die Wiese - ein Paradies von nebenan* ([www.diewiese-derfilm.de](http://www.diewiese-derfilm.de)).
- Harms, Gönke / Franck, Annika: *Klimawandel*; in: Planet Wissen (<https://www.planet-wissen.de/natur/klima/klimawandel/index.html>).
- Hawkins, Stephen / Mlodinow, Leonard: *Der große Entwurf: Eine neue Erklärung des Universums*; Rowohlt 2011.
- Hawkins, Jane: *Die Liebe hat elf Dimensionen. Mein Leben mit Steven Hawking*; Piper 2013.
- Heiler, Kathrin: *Ozean ohne Kunststoff*; in: *LebensArt - Das Magazin für nachhaltige Lebenskultur*, 06/2017, S. 18-20.
- Hurrelmann, Klaus / Albert, Erik M.: *Die heimlichen Revolutionäre - Wie die Generation Y unsere Welt verändert*; Beltz 2014.
- Huxley, Aldous: *Schöne neue Welt. Ein Roman der Zukunft*; Fischer, 66. Aufl. 1980 (Orig. 1932).
- IPCC-Sonderbericht 2018 »1,5°C Globale Erwärmung« (Wissenschaftlicher Sachstandsbericht des Weltklimarates, deutsche Zusammenfassung für Entscheidungsträger\*innen); in: <https://www.fridaysforfuture.at/uploads/ipcc-bericht.pdf>; abgerufen am 15.03.2019).
- Jonas, Hans: *Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation*; Insel 1997.
- Jung, Norbert: *Auf dem Weg zu gutem Leben. Die Bedeutung der Natur für seelische Gesundheit und Wertentwicklung*; 2012.
- Klawitter, Jörg: *Umwelt, Umweltschutz, Umweltpolitik*; Institut für Politische Wissenschaft der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. ([https://opus.bibliothek.uni-wuerzburg.de/opus4-wuerzburg/frontdoor/deliver/index/docId/3640/file/Klawitter\\_Umwelt\\_Umweltpolitik.pdf](https://opus.bibliothek.uni-wuerzburg.de/opus4-wuerzburg/frontdoor/deliver/index/docId/3640/file/Klawitter_Umwelt_Umweltpolitik.pdf), o. J.)
- Knoll, Stefan: *Brandrodungen vernichten die letzten Rückzugsgebiete wildlebender Orang-Utans. Ihre Regenwälder stehen skrupellosen Palmölproduzenten im Weg*; in: ACT Das Magazin von Greenpeace Österreich vom März - Mai 2016, S. 13-14.
- Köbler, Ralph: *Das Entwicklungsmodell nach Clare W. Graves*; publiziert in TRIGOS – CSR rechnet sich. Ein Projekt von „Fabrik der Zukunft“ ([www.fabrikderzukunft.at](http://www.fabrikderzukunft.at)), eine Initiative des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (BMFIT); März 2007 (CSR und Nachhaltigkeit aus der Sicht des Gravesmodells0704.pdf).
- Kotrschal, Kurt im Interview mit Buttinger, Klaus: *Über das Überleben des Gesamtsystems*; in: OÖNachrichten vom 26.08.2017.
- Kraiger-Kreiner, Jörg: *Güterdämmerung. Wirtschaft im Zwielicht der Profitgier*; Gotthard 2014.

- Krolzik, Udo: *Ökologische Probleme und das Naturverständnis des christlichen Abendlandes*; Stuttgart 1983.
- Kromp-Kolb, Helga / Formayer, Herbert: *Schwarzbuch Klimawandel. Wieviel Zeit bleibt uns noch?* Ecowin 2005.
- Dsb.: + 2 Grad. *Warum wir uns für die Rettung der Welt erwärmen sollten*; Molden 2018.
- Krumm, Rainer / Parstorfer, Benedikt: *Clare W. Craves. Sein Leben, sein Werk: Die Theorie menschlicher Entwicklung*; WerdeWelt 2014.
- Krumm, Rainer: *9 Levels of Value Systems. Ein Entwicklungsmodell für die Persönlichkeitsentfaltung und die Evolution von Organisationen und Kulturen*; WerdeWelt 2017.
- Kunzig, Robert: *Eine Erde ohne Eis?* In: National Geographic, deutsche Ausgabe; Oktober 2011, S. 106-123.
- Kuntze, Sven: *Die schamlose Generation: Wie wir die Zukunft unserer Kinder und Enkel ruinieren*; C. Bertelsmann 2014.
- Kurt, Hildegard: *Wachsen! Über das Geistige in der Nachhaltigkeit*; Johannes Mayer 2010.
- Lampert, Werner: *Regionalität ist Etikettenschwindel*; in: Kurier.at vom 25.11.2014. (<https://kurier.at/wirtschaft/werner-lampert-regionalitaet-ist-ein-etikettenschwindel/99.129.007>).
- Leibetseder, Franz / Gärtner, Marion: *Wohin gehst du? Para onde voce vai?*; „Verein zur Unterstützung der Straßenkinder von Rio“; Eigenverlag 2016.
- Loepthien, Elke: *Wir sind Natur*; in: Zeitschrift Oya - anders Denken - anders Leben 05/2010.
- Lovelock, James E.: *Unsere Erde wird überleben. GAIA - Eine optimistische Ökologie*. Originaltitel: *Gaia - A new look at life on Earth* (1979); Piper, München 1982.
- Dsb.: *Das Gaia-Prinzip. Die Biographie unseres Planeten*; Artemis & Winkler, München 1991. Die englische Originalausgabe erschien 1988 unter dem Titel „*The Ages of Gaia. A Biography of Our Living Earth*“.
- Dsb.: *Gaias Rache. Warum die Erde sich wehrt*; Ullstein/List, Berlin 2007. Die Originalausgabe erschien 2006 unter dem Titel *The Revenge of Gaia. Why the Earth is fighting back - and How We Can Still Save Humanity* bei Penguin Books, London.
- Maxdon, Graeme: *Die Wachstumslüge. Warum WIR ALLE die Welt nicht länger Politikern und Ökonomen überlassen dürfen*; FinanzBuch Verlag 2012.
- Meadows, Dennis u.a.: *Die Grenzen des Wachstums. Bericht des Club of Rome zur Lage der Menschheit*; Deutsche Verlags-Anstalt 1972.
- Dsb.: *Die neuen Grenzen des Wachstums*; Rowohlt 2001.
- Mohn, Reinhard: *Die gesellschaftliche Verantwortung des Unternehmers*; München 2003.
- Neening, Günther: *Vorwärts zum Menschen zurück. Ein rot-grünes Plädoyer*; 1983.
- Neumayer, Johann: *Für den Menschen wirtschaften*; in: Rupertus-Blatt 19.06.2016.
- Niestroy, Ingeborg / Schmidt, Armando García / Esche, Andreas: *Bhutan: Ein Leitbild der Nachhaltigkeitspolitik*; in: Bertelsmann Stiftung (Hg.): *Erfolgreiche Strategien für eine Nachhaltige Zukunft. Reinhard Mohn Preis 2013*; Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh 2013, S. 61-90.
- Opaschowski, Horst W.: *Deutschland 2030. Wie wir in Zukunft leben werden*; Gütersloher 2008.
- Oppenlander, Richard: *Comfortably Unaware: What We Choose to Eat Is Killing Us and Our Planet*; Beaufort Books 2012.
- Ott, Herrmann E. / Heinrich Böll Stiftung (Hg.): *Wege aus der Klimafalle: Neue Ziele, neue Allianzen, neue Technologien - was eine zukünftige Klimapolitik leisten muss*; Oekom 2007.
- Papst Franziskus: *Öko-Enzyklika Laudato Si* vom 24.05.2015. ([http://w2.vatican.va/content/francesco/de/encyclicals/documents/papa-francesco\\_20150524\\_enciclica-laudato-si.html](http://w2.vatican.va/content/francesco/de/encyclicals/documents/papa-francesco_20150524_enciclica-laudato-si.html)).
- Perry, Mark: *Lasst die Wiese stehen!* In: Kronen-Zeitung vom 17.03.2019, S. 22-23.
- Picht, Georg: *Der Begriff der Verantwortung*; in: ders.: *Wahrheit, Vernunft, Verantwortung. Philosophische Studien*. Klett-Cotta, Stuttgart 1969 / 2004.
- Pollan, Michael: *Verändere dein Bewusstsein*; Kunstmann 2019.
- Pretting, Gerhard / Boote, Werner: *Plastic Planet - Die dunkle Seite der Kunststoffe*; orange-press 2010.
- Pretzmann, G. (Hg.): *Umweltethik. Manifest eines verantwortungsvollen Umgangs mit der Natur*; Stocker 2001.
- Radermacher, Franz J. / Beyers, Bert: *Welt mit Zukunft. Die ökosoziale Perspektive*; Murmann 2011.
- Randers, Jorgen / Maxton, Graeme: *Ein Prozent ist genug. Mit weniger Wachstum soziale Ungleichheit, Arbeitslosigkeit und Klimawandel bekämpfen*; oekom, München 2016.
- Recheis, Käthe / Bydlinski, Georg / Curtis, Edward Sh.: *Weisheit der Indianer*; Orbis Verlag 1995.
- Rappel, Simone: *Macht euch die Erde untertan: Die ökologische Krise als Folge des Christentums? Abhandlungen zur Sozialethik*; Paderborn 1996.

- Reiss, Steven: *Das Reiss Profil: Die 16 Lebensmotive. Welche Werte und Bedürfnisse unserem Verhalten zugrunde liegen*; Gabal 2009.
- Reuß, Jürgen / Dannoritzer, Cosima: *Kaufen für die Müllhalde. Das Prinzip der Geplanten Obsoleszenz*; orange-press 2013.
- Rifkin, Jeremy: *Die empathische Zivilisation. Wege zu einem globalen Bewusstsein*; Fischer TB 2012.
- Sarhan, Amal: *Wirtschaftswachstum um jeden Preis? Ökologische und soziale Vertretbarkeit geplanter Obsoleszenz*; Grin 2013.
- Schirmacher, Thomas (Hg.): *Hätte uns der Buddhismus die Umweltkrise erspart?* Neunkirchen/Siegen 1998.
- Schumacher, Ernst Friedrich: *Es geht auch anders. Jenseits des Wachstums. Technik und Wirtschaft nach Menschenmaß*; Desch Verlag München 1974.  
Dsb.: *Die Rückkehr zum menschlichen Maß. Alternativen für Wirtschaft und Technik* (engl.: *Small is Beautiful*), Rowohlt 1977; veränderte Neu-Auflage: Bioland, Heidelberg 2001.
- Schwabe, G. H.: *Ehrfurcht vor dem Leben - eine Voraussetzung menschlicher Zukunft*; in: Schatz, O. (Hg.): *Was bleibt den Enkeln? Die Umwelt als politische Herausforderung*; Styria 1979.
- Schwarzer Hirsch: *Ich rufe mein Volk. Leben, Visionen und Vermächtnis des letzten großen Sehers der Ogalalla-Sioux*. Übersetzung der Urausgabe *Black Elk Speaks* von Siegfried Lang; Weltbild 1996, S. 211-214.
- Schweitzer, Albert: *Die Ehrfurcht vor dem Leben. Grundtexte aus fünf Jahrzehnten*; C.H. Beck, München 1991.
- Singer, Peter: *Effektiver Altruismus. Eine Anleitung zum ethischen Leben*; Suhrkamp 2016.
- Sogyal Rinpoche: *Das tibetische Buch vom Leben und Sterben*; 8. Auflage, Bern/ München/ Wien 1994.
- Stierstadt, Klaus: *Atom Müll - wohin damit?* Verlag Europa-Lehrmittel 2010.
- Storch, Hans von / Krauß, Werner: *Die Klimafalle. Die gefährliche Nähe von Politik und Klimaforschung*; Carl Hanser 2013.
- Vester, Frederic: *Leitmotiv vernetztes Denken. Für einen besseren Umgang mit der Welt*; Heyne 1990. Dsb.: *Die Kunst vernetzt zu denken - Ideen und Werkzeuge für einen neuen Umgang mit Komplexität. Der neue Bericht an den Club of Rome*; DVA und dtv München, 9. Auflage 2012.
- Wackernagel, Mathis; Beyers, Bert: *Der Ecological Footprint. Die Welt neu vermessen*; Europäische Verlagsanstalt, Hamburg 2010.
- Wagner, Gernot / Weitzman, Martin L.: *Klimaschock. Die extremen wirtschaftlichen Konsequenzen des Klimawandels*; Ueberreuter 2016.
- Weish, Peter: *Umwelt-Ethik*. Skriptum zur Vorlesung an der Universität für Bodenkultur (BOKU) Wien im Wintersemester 2015/16 (<https://homepage.univie.ac.at/peter.weish>).  
Dsb.: *Humanökologie*. Skriptum zur Vorlesung an der Universität für Bodenkultur (BOKU) Wien im Sommersemester 2013 ([https://homepage.univie.ac.at/peter.weish/schriften/HOE\\_2013.pdf](https://homepage.univie.ac.at/peter.weish/schriften/HOE_2013.pdf)).  
Dsb.: *Nachhaltigkeit - ein ethisches Konzept*; in: *Zukunftsfähige Berufe. Umweltberufe - modern und vielfältig*; Büro für nachhaltige Kompetenz (Hg.) S.19-25, Wien 2013.
- Weizsäcker von, Ernst Ulrich / Hargroves, Karlson / Smith, Michael: *Faktor Fünf. Die Formel für nachhaltiges Wachstum*; Dröemer 2010.
- Weizsäcker von, Ernst Ulrich / Wijkman, Anders: *Club of Rome. Der große Bericht: Wir sind dran. Was wir ändern müssen, wenn wir bleiben wollen. Eine neue Aufklärung für eine volle Welt*; Gütersloher 2017.
- Weinberger, Kurt: *Die Raumordnung ist kollektiver Selbstmord*; zit. von Josef Lehner, in: OÖNachrichten vom 06.09.2018, S. 9.
- Welzer, Harald: *Klimakriege: Wofür im 21. Jahrhundert getötet wird*; Fischer 2010.
- Wilber, Ken: *Halbzeit der Evolution. Der Mensch auf dem Weg vom animalischen zum kosmischen Bewusstsein*; Fischer 1996.  
Dsb.: *Eros, Kosmos, Logos. Eine Vision an der Schwelle zum nächsten Jahrtausend*; Krüger 1996.
- Wilhelm, Thomas: *Wie viel Gewissen darfs denn sein? - Ethik in Beruf und Alltag*; Haufe 2011.
- Wimmer, Karl (07/2016): *Generation Babyboomer – Eine Generation ohne Gewissen?* In: [www.wimmer-partner.at/aktuell.htm](http://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm)  
Dsb. (09/2016): *Licht- und Lärmverschmutzung. Zwei selbstproduzierte Geißeln des ‚zivilisierten Menschen‘*; in: [www.wimmer-partner.at/aktuell.htm](http://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm)  
Dsb. (10/2016): *Atomare Bedrohung der Welt - Die Büchse der Pandora*; in: [www.wimmer-partner.at/aktuell.htm](http://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm)  
Dsb. (11/2016): *Die Verschrottung der Welt. Wegwerfgesellschaft versus Nachhaltigkeit*; in: [www.wimmer-partner.at/aktuell.htm](http://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm)  
Dsb. (11/2016): *Das Elend der Wohlstandsgeneration und die Not der Abstiegsgesellschaft*; in: [www.wimmer-partner.at/aktuell.htm](http://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm)  
Dsb. (01/2017): *Friedensforschung und Friedensarbeit. Visionen und Wege aus einem weltweiten Dilemma*; in: [www.wimmer-partner.at/aktuell.htm](http://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm)

- Dsb. (03/2017): *Die Welt in der wir leben (werden). Plädoyer für eine neue Kultur der Bescheidenheit*; in: [www.wimmer-partner.at/aktuell.htm](http://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm)
- Dsb. (08/2017): *Weltbilder - Menschenbilder. Wer übernimmt Verantwortung für die Krise dieser Welt?* In: [www.wimmer-partner.at/aktuell.htm](http://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm)
- Dsb. (02/2018): *Über den Verlust des Augenmaßes. Wege abseits der Vernunft und der Weg zurück nach vorn*; in: [www.wimmer-partner.at/aktuell.htm](http://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm)
- Dsb. (02/2018): *Wirtschaft, Verkehr, Konsum, Müll und Klimafalle. Ende der Menschheitsgeschichte oder Phoenix aus der Asche?* In: [www.wimmer-partner.at/aktuell.htm](http://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm)
- Dsb. (04/2018): *Menschlichkeit und Verantwortung in der Gesellschaft. Verlust und Revitalisierung von Menschlichkeit und Verantwortung*; in: [www.wimmer-partner.at/aktuell.htm](http://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm)
- Dsb. (09/2018): *Über die Mensch-Tier-Beziehung. Warum wir die Mensch-Tier-Beziehung neu gestalten müssen*; in: [www.wimmer-partner.at/aktuell.htm](http://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm)
- Dsb. (03/2019): *Neue Werte transformieren die Welt. Die existenziellen Herausforderungen meistern. Greta Thunberg und die Bewegung ‚Fridays for Future‘*; in: [www.wimmer-partner.at/aktuell.htm](http://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm)
- Wolfschmidt, Matthias: *Das Schweinesystem. Wie Tiere gequält, Bauern in den Ruin getrieben und Verbraucher getäuscht werden*, Fischer 2016.
- Woltron, Klaus: *Die Perestroika des Kapitalismus. Ein Aufruf zum Systemwechsel*; Residenz 2009.
- Dsb.: *Kahlschlag um Steuergeld*, in: Kronen-Zeitung vom 10.03.2019, S. 6-7.
- Dsb.: *Wohin die Reise geht. Warum wir die Kontrolle verlieren, die wir nie hatten*; Kindle 2018.
- WWF Jugend (<https://www.wwf-jugend.de/blogs/1456/1456/abholzung-des-regenwalds-folgen-und-was-wir-dagegen-tun-knnen>).
- Zimmerman, Gabriele: *Das Heilwissen des Paracelsus. Naturheilmittel der Spagyrik aus Kräutern, Edelsteinen und Metallen*; Herbig Verlag 2009.